

zen, und daß es sich der Rat bei der Lage im Stadtbezirk nicht erlauben kann, Wohnraum ein Jahr oder länger leerstehen zu lassen. Zum anderen sei es unumgänglich, mindestens 50 Prozent der dafür vorgesehenen Wohnungen unter bewohnten Bedingungen zu modernisieren. Allein in diesem Jahr werden 2500 Wohnungen modernisiert. Wie viele Bürger müßten länger auf Wohnraum warten, würden alle Mieter für diese Zeit umgesetzt.

Die Abgeordneten für ihre Arbeit zu befähigen ist keinesfalls ein einmaliger Akt. So kamen der Bürgermeister und der Sekretär des Rates, Genosse Siegfried Rose, mit den erstmals Gewählten zusammen. Sie erklärten den jungen Abgeordneten: Wie verhält es sich mit der Freistellung für ihre verantwortungsvolle Tätigkeit? Wozu berechtigt sie der Abgeordnetenausweis, wozu nicht? Was haben sie für Pflichten im Betrieb, in der ständigen Kommission, im Wahlkreis und im eigenen Wohngebiet? Wie sind die öffentlichen Sprechstunden durchzuführen, wie in kameradschaftlicher Zusammenarbeit mit den WBA die Kontakte zu den Bürgern zu festigen?

Das setzt sich fort in den ständigen Kommissionen, in denen die zuständigen Ratsmitglieder den Abgeordneten ihre spezifischen Aufgaben erklären, ihnen praktische Erfahrungen vermitteln. Es geht hierbei vor allem um die tägliche Weiterbildung im Prozeß der Arbeit.

Die Ratsmitglieder nehmen auch ihre Pflichten als Leiter der Wahlkreise gewissenhaft wahr. Der auf jeden Wahlkreis aufgeschlüsselte Volkswirtschaftsplan ist die Grundlage dafür, daß die Abgeordneten den Bürgern die beschlossenen Maßnahmen konkret erklären und sie dafür mobilisieren können.

Eine große Hilfe ist den Abgeordneten das Abgeordnetenkabinet. Hier gibt es keine festen Sprechstunden, die Tür steht immer offen. Die Leiterin, Genossin Margarete Wulff, hat jederzeit für die Volksvertreter ein offenes Ohr. Sie nimmt auch re-

gelmäßig an den Beratungen der ständigen Kommissionen teil, gibt den Abgeordneten Auskunft: Was muß ich wissen? Wie muß ich mich informieren, wie mit dem Ratsbereich Zusammenwirken usw.? Sie stellt auch Fachabteilungen vor.

### Von den erfahrenen Abgeordneten lernen

Nicht zuletzt sind es die langjährigen, erfahrenen Abgeordneten, die den neugewählten mit Rat und Tat zur Seite stehen, so wie Genossin Gertrud Finke, Vorsitzende der Ständigen Kommission Ordnung und Sicherheit.

Genossin Finke sieht eine wichtige Bedingung dafür, den jungen Abgeordneten das Rüstzeug zu geben, darin, sie mit den Gesetzen vertraut zu machen. So hat sie mit ihnen über das Eingabengesetz, die Stadtordnung und die Rolle der Schiedskommissionen diskutiert.

In Arbeitsgruppen nehmen die Mitglieder dieser Kommission gemeinsam Ordnung und Sicherheit auf den Baustellen, insbesondere bei der Realisierung des Dachinstandsetzungsprogramms, sowie in den städtischen Wohngebieten unter die Lupe. So lernen die jungen von den langjährigen Abgeordneten, eine Situation richtig einzuschätzen, sich in allen Angelegenheiten mit den Bürgern und den Hausgemeinschaften zu beraten.

Gertrud Finke leistet auch im eigenen Wohnbezirk aktive politische Arbeit, ist der dort verantwortlichen Nachfolgekandidatin Sylvia Reichelt und dem WBA ein guter Partner.

In der Parteigruppe und in der Stadtbezirksversammlung berichten solche bewährten Genossen über ihre Arbeit. So trägt auch die Übermittlung der besten Erfahrungen dazu bei, die Abgeordneten zu befähigen.

Manfred Petrikowski

Sekretär der Parteigruppe  
der Stadtbezirksversammlung Berlin-Prenzlauer Berg

## Leserbriefe

ser mündlichen Einschätzung ist sehr breit. Es geht um Fragen der Außenpolitik, besonders der Erhaltung und Festigung des Friedens, der Aggressivität des Imperialismus, der Beziehungen zwischen der DDR und der BRD, um Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung im Territorium, Fragen des internationalen Sportgeschehens, um Probleme der Arbeitsorganisation in der LPG und Kooperation, bis hin zu Versorgungsfragen.

Zu den Fragen und Problemen wird ein gemeinsamer Standpunkt erarbeitet. Können Fragen nicht sofort beantwortet werden, wird auf der Mitgliederversammlung darauf eingegangen.

Dabei helfen uns die schriftlichen Informationen des ZK sowie der Bezirks- und Kreisleitung unserer Partei. Es hat sich bewährt, daß bei der Einschätzung der politischen Lage in der Parteileitung auch die Parteigruppenorganisatoren teilnehmen.

Das Ergebnis der mündlichen Berichterstattungen bildet den Hauptteil des Berichtes der Parteileitung an die nächste Mitgliederversammlung. Das führt dazu, daß die Parteileitung in den Mitgliederversammlungen eine konkrete Aussage über die politische Lage treffen kann und daß zugleich auf ideologische Fragen und Probleme eine Antwort gegeben wird.

Die Genossen finden die Argumente wieder, mit denen sie täglich konfrontiert werden und erhalten zugleich eine richtige Argumentation. Damit sind die Berichte der Parteileitung an die monatliche Mitgliederversammlung nicht nur Tätigkeitsberichte. Ein Grundsatz unserer Parteileitung ist, daß das persönliche Gespräch mit unseren Kommunisten und durch sie mit allen Genossenschaftsbauern durch nichts zu ersetzen ist. Diese Gespräche ermöglichen eine gründliche Einschätzung der politischen Lage und zeigen, wo die Genossen Einfluß nehmen müssen. Hierbei tragen unsere Parteigruppen in den territorialen